



Von Dipl.-Ing. Hans-Georg Wenke und Corey Leuenberger

Zu schön, um wild zu sein

Apples neues Betriebssystem Tiger: Muss man für Selbstverständliches applaudieren?

KOMMENTAR

Objektiv gesehen: Das neue OS X 10.4, Tiger genannt, ist ein Betriebssystem, das dem recht nahe kommt, was Betriebssysteme tun und haben sollten. Es verbindet die ganze Welt der eingebauten nicht mehr nachvollziehbaren Elektronik mit den nützlichsten und häufigsten, aber auch normalsten Anwendungen. Es hat ein paar hübsche Features, die man noch nie vermisst hat, aber die man für toll halten kann, wenn man offen ist für alles. Auch dafür, sich eine neue Arbeitsweise diktieren zu lassen. Und es hat Spielzeuge, die vor allem junge Menschen begeistern und bei manch älteren die Frage aufwerfen, wofür sie eigentlich gut sein sollen, obwohl man sieht, was sie tun.

Dennoch weiß ich wirklich nicht so recht, ob man Tiger als einen Fortschritt bezeichnen darf. Weil es nämlich nicht mehr ist als die Erfüllung alter Versprechungen. Eine Art Bringschuld sozusagen. Oder vielleicht sogar seitens der Anbieter (die dafür ja schließlich Geld von ihren Kunden bekommen) eine verdammte Pflicht und Schuldigkeit.

Dass man mit dieser Version als User vielleicht ein gewisses Stadium erreicht hat, in dem man eine gewisse Zufriedenheit zeigen kann, ist nicht die Heldenleistung von Apple. Es ist einzig und allein die Großzügigkeit von Apple-Kunden und Mac-Usern, die in den letzten zwanzig Jahren klaglos viel Geld für Apple-Betriebssysteme gezahlt haben, die höchst unvollkommen waren. Die allenfalls, wie die Gläubigen mit Verzückung zu verkünden wussten, paradiesisch erschienen, weil es einen Feind gab, den man widerstandslos als Hölle brandmarken durfte.

Doch Apple hätte den Bogen beinahe überspannt. Denn Tatsache ist nun einmal, dass es Apple nicht geschafft hat, sich in Büros attraktiv zu machen und sich als »Volksmaschine« zu etablieren. Das trübt die Freude erheblich. Denn nun haben einige wenige Computernutzer in der grafischen Industrie ein gutes, in mancher Augen auch tolles Betriebssystem, aber den Rest der Welt interessiert es relativ wenig.

Im Gegenteil. Dass nun das bislang Undenkbare geschieht und die Welt der Intel-Prozessoren Apple vor dem

Orkus bewahren soll, reicht als Stoff für Stammtischparolen nach dem Muster, nun sei Apple nichts anderes mehr als ein anderer PC. Dass Adobe zeitgleich verkündet, es werde die neue Prozessorenwelt unterstützen, zeigt, um was es den wenigen verbliebenen Weltmarktführern in Sachen Computerdominanz geht: Es geht darum, alles zu egalisieren.

Der Charme von Apple und seinem neuen Raubtier »Tiger« liegt vielleicht darin, dass ohne Zusatzinstallationsaufwand Zusatzspielzeuge und -werkzeuge angeboten werden, die echtes Apple-Feeling sind und die man, Wohlwollen vorausgesetzt, als nützlich deklarieren kann.

Die Widges und das Motto »Finden statt Suchen« als Beispiel zeigt aber auch, analytisch und umfänglich bewertet, auf was Apple zielt: Multimedia und junge Käuferschichten. Dass dabei die alt etablierten Anwendungsbereiche wie professionelles Desktop Publishing auch noch einmal einen minimalen Jungbrunnen-Effekt erfahren, um so besser. Dennoch lassen viele der neuen Features die Frage gar nicht mehr so unerlaubt erscheinen, ob 10.4 nichts anderes als eine Spielekonsole mit Mac-Feeling sei. Was ja nicht ausschließt, dass manche Funktionen Computer pflegeleichter machen, manche Tools eine wirkliche Erleichterung sind. Aber eben nur bis zu jenem Punkt, den man auch erwarten durfte. Muss man für Selbstverständlichkeiten wirklich applaudieren?



„Durch unsere 3–stufige JDF–Vernetzung mit Hiflex® lassen sich Aufträge **genauer** analysieren und **präziser** abrechnen.“

OLIVIER NEIDHART
GESCHÄFTSFÜHRER
NEIDHART & SCHÖN AG · ZÜRICH
30 HIFLEX®-ARBEITSPLÄTZE

HIFLEX® GmbH
Rotter Bruch 26a
D – 52068 Aachen

TELEFON
++49 (0) 241 / 1683-0
TELEFAX
++49 (0) 241 / 1683-301
E-MAIL
info@hiflex.com
INTERNET
www.hiflex.com

